

Fusionen

Tanzspektakel „Metathesis“ heute Abend im Escher Theater

LUXEMBURG
PATRICK VERSALL

Das Bühnenbild der neuen Produktion „Metathesis“ der luxemburgischen Choreografin und Tänzerin Nathalie Moyer ist irgendwie nah an der Aktualität gebaut. Man hat das Gefühl, die vier Protagonisten – die Tänzer Julien Marie-Anne und Michel Richard sowie die beiden Perkussionisten Victor Kraus und Martin Frink – würden nicht auf einer Bühne irgendwo in Luxemburg stehen, sondern inmitten eines öffentlichen Platzes in Osteuropa. Musiker und Tänzer bilden zwei diametral entgegengesetzte Gruppen, die, getrennt durch Eisenstäbe, zu Beginn des Spektakels ihre jeweilige Kunst in der ihnen zugewiesenen Bühnenhälfte darbieten. Tanzschritte und Kompositionen bilden allerdings anfangs eine Einheit, die nach und nach zu bröckeln beginnt. Nur die mannshohen Metallstäbe, die beide Künstlergruppen voneinander fernhalten, verhindern beidseitige Übergriffe. Die artifizielle Harmonie, die am Anfang des Spektakels dem Zuschauer die Existenz einer personalen Einheit von Tänzern und Musikern suggeriert, fällt dann langsam in sich zusammen, als die Tänzer die berühmte Linie überschreiten, indem sie die Stäbe einreißen und sich die Instrumente der Musiker unter den Nagel reißen.

Kein politisches Statement

Das Tanzspektakel ist keineswegs als Statement zu den politischen Unruhen in Osteuropa zu verstehen, sondern vorrangig als ein Beispiel, wie Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund nach überstandener Krise friedlich Tür an Tür leben können. Die Thematik ist nicht neu, und es handelt sich hierbei auch nicht um das erste Tanzprojekt, bei dem die Protagonisten dem Zuschauer eine äußerst heterogene Gesellschaft vorleben. Der Clou bei diesem Stück: Die Mitglieder zweier unterschiedlicher Gruppen schlüpfen nicht nur in die Rollen der jeweils anderen, sondern versuchen deren Leben nachzuleben; jeder versucht, sich die Fertigkeiten seines Gegenübers anzuzeigen. Nach dem Clash der beiden Kulturen beginnt somit ein Aussöhnungsprozess, der sich als langwierig erweisen soll, für alle Akteure aber eine lehrreiche Erfahrung ist. Das Perkussionsduo KrausFrink und die beiden Tänzer wechseln die Seiten: Julien Marie-Anne und Michel Richard nehmen hinter den Schlaginstrumenten Platz, während Victor Kraus und Martin Frink sich aufs Tanzparkett wagen. Der Rollentausch funktioniert, wirkt keineswegs peinlich und ist sehr unterhaltsam. Das Stück ist auch für jene Zuschauer sehr zugänglich, für die zeitgenössischer Tanz nach wie vor ein Buch mit sieben Siegeln darstellt. Sehenswert.

☉ „Metathesis“ wird heute Abend um 20.00 im Theater der Stadt Esch aufgeführt



„SCHÜLERPROJEKT“

Choreografin Nathalie Moyer
über „Metathesis“

„Metathesis beruht auf einer Idee des Perkussionisten Victor Kraus. Wir beide waren am Gymnasium Banknachbarn und haben damals bereits den Entschluss gefasst, irgendwann ein gemeinsames Kunstprojekt auf die Beine zu stellen. Da es Spezialvorstellungen für Schulklassen gegeben hat, besuchte ich einige Klassen, mit denen ich u.a. Rollenspiele durchgeführt habe, um die jungen Zuschauer auf das Spektakel vor zu bereiten.“

